Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 20

Artikel: Drama in 5 Akten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-471106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

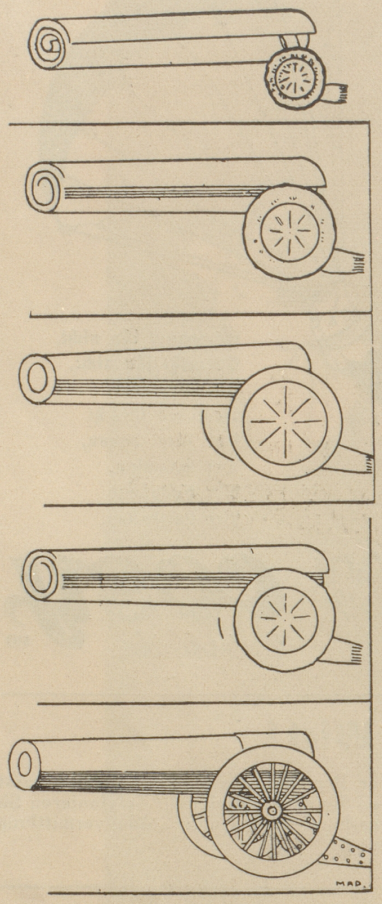
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glosse über den Frieden



Entwicklungs-Geschichte des Friedens-Vertrages

Le Rire, Paris

Jetzt steig ich nach

Am Samstag besuchte ich einen Gastwirt zwecks Nebelspalter-Abonnementswerbung. Er äusserte, dass der «Spalter» viel zu intelligent sei für seine «Gastig».

Ich löste dann das Kreuzworträtsel und frug die Tischrunde, ob mir jemand einen Fluss im Engadin nennen könne mit drei Buchstaben. Die Kellnerin antwortete sofort freudig: «Hä, dänk de Nil!»

Demütig schlich ich davon. Vino

Erlauschtes aus Zürich

Zwei ältere Frauen stehen am Bellevue-Kino und betrachten die ausgehängte Reklame: «Der letzte Rumba».

Meint Frau Küenzli zur Frau Bünzli: «Wänd mir nöd lieber is ‚Orient'? Ich gibe nämli nöd viel uf so Indianerfilm!» Fredy

Det musste lesen!

Fortjesetzt und fortjesetzter
Dichtet unsa hochjeschätzter,
Völkisch stramm beschwingter Mann,
Wat er nur ersinnen kann!
Seine Reime sind mitunta
Fast een Wunda!

Seine Jattin nennt er Wanda,
Sie ist fix an Propajanda;
Ja, sie jibt ihm Rat auf Rat:
Anzudichten unsern Staat.
Und vor allem die latenten
Prominenten!

Nicht der Stil, nicht die Jedanken, —
A n d e r e s muss üppig ranken:
Und zwar die Servilität,
Vaterlandsjetreu jebläht.
Wat man innerlich for eener,
Det sieht Keener!

Die zum «Heil!» erhobne Zunge,
Wortjeschunkel, stark im Schwunge,
Det jibt Ehre und een Amt;
Ist die erste anjeschrammt,
Bringt das zweite doch Moneten —
Spott verbeten!

Solche Männer, die sich bücken
Und entzückt den Bleistift zücken,
Braucht man überall im Land,
Wie ich aus Erfahrung fand.
Grade stehn in steifen Buxen —
Sich nicht mucksen! Justav

Logik in der Reklame

In einem Prospekt über elektrische Heizanlagen für Hühnerställe lese ich:

> **Es ist eine alte, bekannte Tatsache, dass die Hühner in der kalten Jahreszeit (Oktober-März), gerade wenn die Eier am teuersten sind, das Eierlegen unterlassen.**

Woraus man ersieht, wie bleed Hühner sind. Ausgerechnet, wenn die Eier am teuersten, legen die Biester am wenigsten. Lawi

In einem Aarauer Optikergeschäft steht die Reklame:

> **Miss Temperatur und Feuchtigkeit,**
> **Sie bringen dir Behaglichkeit!**

Besonders um die Feuchtigkeit im Zimmer, muss es was Wunderbares sein! S. G.

Drama in 5 Akten

«Du Pape, weisch ich bruche jetz dänn en Atlas, muesch mer no zwölf Franke füfzg gä!»

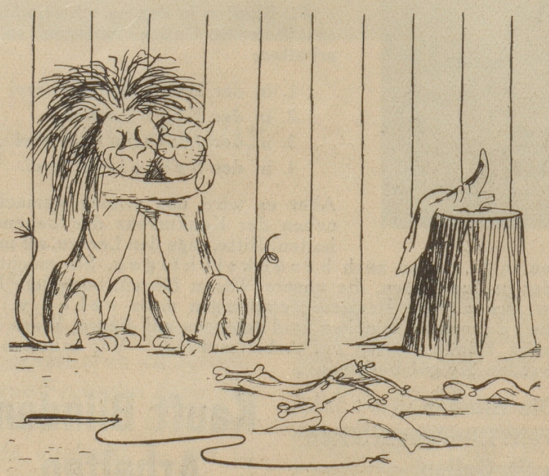
«Ich ha der dänn d'Zahnarztrechnig uf de Schriebtisch gleit, Pape, hundertzwanzg Stutz, me chönn's i zweimal zahle!»

«Wänn d'mer jetzt zwanzg Stei gäbscht, Pape, dänn chönt ich uf dä Sunntig mis Velo wieder mache lah.»

«Du Karl, de Gaser hät hütemorge gmeint, wänn bis am Samschtig nüd zahlt werdi, werdi abgstellt.»

«Wieviel miech jetz eigetli d'Junggsellestüür?» meinte mein Logisgeber wehmütig. Magu

„Krokodil" — Moskau



— Endlich allein! —